Menschenbilder

Petra Seibert

Einleitung | Introduction

7 Menschenbilder, Petra Seibert
People

10 Gedächtnisbilder, Petra Maurer
Memory pictures

Serien | Series

14 Singles
Single

20 Boule und Pool
Boule & Pool

24 Straßen und andere Szenen
Streets and Other Scenes

30 Hummer und mehr
Lobster and More

36 No Body is perfect
No Body is perfect

42 Face it
Face It

52 Monotypie
Monotype

58 Schrecklich schöne Kindheit
An Awfully Nice Childhood

70 Vita
Vita

72 Impressum
Acknowledgements

Menschenbilder
Petra Seibert

Abstrakt oder gegenständlich? So stelle ich mir die Entstehung der Welt vor: Vom Urknall (Chaos) zur Ordnung (d.h. große Massen fangen kleinere ein und zwingen sie auf Umlaufbahnen). Aus dem Chaos entsteht allmählich eine Ordnung. Und genauso arbeite ich. Ich erzeuge ein Riesenchaos als wunderbaren Aufwärmprozess. Dieses rasante Arbeiten, zunächst ohne Plan, erzeugt die optimale Verbindung zu den inneren Bildern, oder sagen wir zu einer inneren Disposition, einer Öffnung, die für mich in der Malerei nicht fehlen darf.

Am Anfang ging es mir darum, das Gehirn vollkommen abzuschalten. Auch in meinem Kunstunterricht (Malkurse) geht es am Anfang darum, das Gehirn abzuschalten und wenn Sie eine Ausstellung besuchen, empfehle ich, das Gehirn abzuschalten. Bitte nicht gleich ein Headset auf die Ohren. Es ging mir also um loslassen, nichts wollen, passieren lassen, sich überraschen lassen. Es ging darum, das zu trainieren, was vom Logos verschüttet war. Es ging darum, den Ort zu finden, wo die Bilder sind, zu diesem Ort Kontakt herzustellen, in Fluss zu geraten, ohne innere Bewertung. Das innere Geschwätz zum Schweigen bringen. Natürlich war das ein Rühren und ein Suchen, vor allem im „Abstrakten". Dieser Weg führte mich nicht weiter. Aus eigener Erfahrung wusste ich aber auch, dass das Kleben am Gegenstand sehr kreativitätstötend sein kann (Drill beim Naturstudium während meines Designstudiums). Und überall wird gelehrt vom Gegenstand zur Abstraktion. Mir kam das falsch vor. Schließlich las ich bei Lothar Fischer „Zur Kunst" zum ersten Mal vom akademischen Irrtum. Das bestärkte mich in meinem Weg, genau umgekehrt zu arbeiten – vom Abstrakten zum Gegenstand.

In diesem Prozess schälte ich das Motiv (Gegenstand) heraus, wobei wie beim Bildhauen nur das weggenommen werden musste, was nicht dazu gehört. Mit den Jahren wurde aber klar, dass dies alleine auf Dauer nicht trug. Warum sollte man auch den Verstand komplett außen vor lassen? Nach reiflichem intuitivem Training, durfte der Verstand wieder das Seinige tun. Es wurden Überschriften gefunden, ver-

People
Petra Seibert

Abstract or figurative? I believe the world was created like this: from the big bang (chaos) to order (huge masses engulfing smaller ones and forcing them into orbit), i.e. order slowly emerging from chaos. That is exactly how I work. I generate a state of immense chaos – a wonderful warming-up process – and my fast pace of work, initially without a plan, creates the best possible connection to the inner images or, should we say, to an inner disposition, an inner opening I feel should never be missing in painting.

To start with, my prime concern was to completely switch off my brain. And my art classes, initially, are all about switching off your brain – and when you visit an exhibition of paintings, I recommend switching off the brain (though please don't pull a headset over your ears). In other words, I wanted to let go, not want anything specific, allow things to happen and be prepared for surprises. It was all about training senses that had been buried by reason. About finding where the pictures are, making contact with that place and reaching a state of flux without inner evaluation. Silencing that inner chatterbox. Of course it was a process of stirring and searching, mainly in the "abstract". But for me this turned out to be a dead end. From my own experience I knew full well that clinging to the object can kill creativity (e.g. the life drawing drill during my design course). Besides, everybody teaches you to progress from the figurative to the abstract. But I felt that something was wrong. Then I read Lothar Fischer's book Zur Kunst aus bildnerischer Sicht (On Art from a Pictorial Perspective) and for the first time heard about the "academic error", and that encouraged me to carry on with my way of working, which was just the opposite way round: from the abstract to the figurative.

Working like a sculptor, I extracted the motif step by step only removing what did not belong to the subject. But over the years it became clear that this process alone was not proving fruitful in the long term. Why should the

worfen, verändert, ein Ausgangspunkt für eine Serie entwickelt, Bilder (Fotos oder reale Gegenstände) von außen hinzugenommen. Aber immer noch führt die Intuition, nie der Verstand den Pinsel. Der Logos ist sozusagen anwesend im Raum und ist parat, so bald ich den Pinsel aus der Hand lege. Dann nehme ich Abstand zu mir selbst, versuche den Blick zu objektivieren. Dann beschäftigen mich Fragen zur Farbpsychologie, Komposition, zum Inhalt: stimmen Form und Inhalt, ist die Aussage klar, ist sie zu klar? Der Verstand hilft, die überschießende Intuition in Bahnen zu lenken, nicht undiszipliniert thematisch herum zu springen, um dabei das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren und im Beliebigen abzudriften. Um Qualität und Substanz zu erreichen, muss man sich einer Sache länger widmen, sie ernst nehmen. Da reicht es nicht mehr, nur etwas ins Chaos hinein zu lesen. Konzeptionelle Überlegungen und handwerkliche Innovationen gehören für mich genauso dazu, wie Materialsammlungen, passende Literatur, Filme und Gespräche zum Thema.

Dennoch gibt es das Element des Zufalls in meinem Arbeitsprozess. Es bleibt immer etwas offen, unvorherbestimmbar, genau wie in Werner Heisenbergs Unschärferelation (das Unbestimmtheitsprinzip, nach dem sich der Ort und die Geschwindigkeit eines Teilchens nicht zur gleichen Zeit exakt messen lassen; stets bleibt ein Element der Unbestimmtheit oder des Zufalls.) Einstein mochte dieses Gesetz nicht und pflegte zu sage: „Der liebe Gott würfelt nicht." Stephen W. Hawking konterte: „Doch alles spricht dafür, dass Gott ein unverbesserlicher Spieler ist und bei jeder sich bietenden Gelegenheit würfelt." Letzterem schließe ich mich an und für mich heißt das konkret, ein Maximum an Offenheit im Arbeitsprozess, ständig hellwach gegenüber dem, was passiert, nichts ist endgültig abgeschlossen, alles kann eine überraschende Wendung nehmen. Die Spannung ist manchmal unerträglich, beinhaltet Rückschritte genauso wie sprunghafte Fortschritte. Manchmal sind Zerstörungen der größte Fortschritt. Dieses Arbeiten im Affekt bringt mitunter wie von allein die richtige Lösung. Plötzlich trifft etwas die Sache auf den Punkt, das so nicht geplant war. Genau

mind be completely ignored? After a great deal of intuitive training, I allowed my mind to play its part again. Titles were found for pictures, then rejected and altered, a starting point for a series was developed, and external images (photos or real objects) added. But it is still my intuition, and not my mind, that guides my brush. It is as if reason is present in the room, ready and waiting for the moment I lay down my brush. Then I stand back from myself, try to objectify my eye and am preoccupied with questions about colour psychology, composition and content: are form and content right, is what I want to say clear, is it maybe too clear? My mind helps to channel any excessive intuition and prevent undisciplined thematic leaps so I don't lose sight of the goal and drift into arbitrariness. To achieve quality and substance you have to devote yourself to something for a long time and take it seriously. It is not enough to simply read something into the chaos you see. Conceptual thoughts and technical innovations are just as much a part of this process as are material collections, suitable literature and films, and topical conversations.

Nevertheless, there is still an element of randomness in my work process. Something always remains open-ended, not predetermined – just as in Werner Heisenberg's uncertainty principle, which says that the position and velocity of a particle cannot be precisely measured at exactly the same time so that an element of uncertainty or randomness will always remain. Einstein didn't like this principle and liked to say: "God doesn't play dice". Stephen W. Hawking countered: "All the evidence shows that God was actually quite a gambler, and the universe is a great casino, where dice are thrown, and roulette wheels spin on every occasion." I agree with the latter. In concrete terms, it means a maximum of openness in my work process, a wide-awareness to what may happen, and a sense that nothing is ever finally concluded and anything can take a surprising turn. The tension is sometimes unbearable and involves both setbacks and leaps forward. Sometimes destruction brings the greatest progress. This

diese Offenheit hilft Grenzen zu überschreiten.
Der Inhalt meiner Bilder kreist um ein Thema: Menschen. Sie interessieren mich, sie freuen und sie ärgern mich. Sie überraschen mich. Ich beobachtete ihr Verhalten in zwei Gesellschaftssystemen (28 Jahre real existierender Sozialismus, seit 1988 – ein Jahr vor dem Mauerfall – der real existierende Kapitalismus) und lernte, wie wenig frei wir vom System sind. Eine wichtige Überlebensstrategie in beiden Systemen war und ist der Humor. Ich liebe meine Protagonisten, hässlich oder schön, ungeschickt oder rührend. In jedem Bild steckt eine Geschichte, meine Geschichte und die hat mit unserer Geschichte zu tun, der Geschichte der Deutschen, dem Streben nach Freiheit und Einheit. Das an sich ist schon der Widerspruch. Grenzenlose Freiheit und Einheit vertragen sich nicht. Dennoch ist größtmögliche Freiheit innerhalb von Grenzen möglich. Zitat Lothar Fischer: „Innerhalb von Grenzen reiche Erfindungen machen."
Meine Bilder speisen sich zwar aus Erinnerungen, entstehen aber im Hier und Jetzt, sind davon überlagert und werden dadurch vielschichtig, eine Vielschichtigkeit im doppelten Sinne. Schicht auf Schicht baue ich Erinnertes und Aktuelles ein. Alles ist miteinander verwoben. Die Erfahrung aus etwas Vergangenem trifft plötzlich auf eine hoch aktuelle Situation oder nimmt sie instinkthaft vorweg, z.B. in der Serie „Schrecklich schöne Kindheit". Damit erhalten die Bilder sowohl universelle Bedeutung als auch individuelle Lesbarkeit. Jeder kann sie mit seiner eigenen Geschichte verknüpfen.

working on impulse can now and then produce the right solution, almost out of the blue. Suddenly, something will turn out right in a way that was never planned. This is precisely the kind of openness that helps in going beyond limits.

The content of my pictures revolves around one theme: people. They interest me, delight me, annoy me, and surprise me. I have observed their behaviour in two different social systems – 28 years of the "real existing socialism" in East Germany and 22 years of real existing capitalism since 1988, the year before the fall of the Wall – and I have learnt how little we are free of the system we live in. An important survival strategy in both systems has been a sense of humour. I love my protagonists, ugly or beautiful, heavy-handed or heart-warming. Every picture tells a hidden story, my story, which has a lot to do with our history, the history of the Germans and their quest for freedom and unity. This is a contradiction in itself. Unlimited freedom and unity are incompatible. And yet a maximum degree of freedom is possible within certain limits. To quote Lothar Fischer: "Making rich inventions within limits."
Though my pictures are fuelled by memories, they emerge in the here and now, are superimposed by it and thus attain a multi-layered complexity – in both senses of the word. Layer for layer I integrate memories and topical elements. Everything is interwoven. An experience from the past suddenly encounters a highly topical situation or instinctively anticipates it, e.g. in the series "An awfully nice childhood". In this way, the pictures attain a universal significance as well as an individual legibility. And everyone can link them to their own history.

Quellen:
Lothar Fischer „Zur Kunst aus bildnerischer Sicht",
Stephen W. Hawking „Ist alles vorherbestimmt?"

Single mit Calla (Ausschnitt) | **Single with calla** (detail), Pigmente und Sande auf Leinwand, 120 x 100 cm, 2004
Single in rotem Raum | **Single in a red room,** Pigmente und Sande auf Leinwand, 150 x 115 cm, 2004

Singles | **Singles,** Pigmente und Sande auf Leinwand, 40 x 130 cm, 2004

AUSSTELLUNG
Eigen=Art
www.eigenart-seitz.de

Fahrradkurier | **Bike courier,** Pigmente und Sande auf Leinwand, 115 x 115 cm, 2005
Müllmann | **Dustman**, Pigmente und Sande auf Leinwand, 115 x 115 cm, 2005

Sitz! | **Sit down!,** Pigmente und Sande auf Leinwand, 115 x 115 cm, 2006
Zwischen Hummer und Bier | **Between a lobster and a beer,** Pigmente und Sande auf Leinwand, 115x115 cm, 2006

Zangen | **Pincers,** Pigmente und Sande auf Leinwand, 115x115 cm, 2006

Tiefer Einblick | **Taking the plunge**, Pigmente und Sande auf Leinwand, 115 x 115 cm, 2006

Schräge Gesellschaft | **Strange companions,** Pigmente und Sande auf Leinwand, 115 x 115 cm, 2006

Wahl a la Paris | **The choice à la Paris**, Pigmente und Sande auf Leinwand, 150 x 115 cm, 2008

Braut | **Bride**, Pigmente und Sande auf Leinwand, 100 x 120 cm, 2007

Serie: Er, sie, es | **He, she, it series,** Pigmente auf Leinwand, 90 x 90 cm, 2007

Charles Bukowski | **Charles Bukowski,** Pigmente auf Leinwand, 100 x 150 cm, 2008
En Vogue | **En Vogue,** Pigmente auf Leinwand, 80x100 cm, 2009

Den Himmel berühren | **Touching the sky,** Pigmente und Sande auf Leinwand, 90x90 cm, 2009

Hochbegabt | **Highly talented,** Pigmente und Sande auf Leinwand, 90 x 90 cm, 2009

Blutsbrüder | **Blood brothers,** Pigmente und Asche auf Leinwand, 90 x 90 cm, 2009

Verlorene Kindheit | **Lost childhood,** Pigmente und Asche auf Leinwand, 90 x 90 cm, 2009

Zwei Welten | **Two worlds,** Pigmente auf Leinwand, 80 x 100 cm, 2009
Im Fluss der Zeit | **In the course of time,** Pigmente auf Leinwand, 80 x 100 cm, 2009

Petra Seibert

1959	in Wismar (DDR) geboren
1981-1984	Studium an der Fachhochschule für angewandte Kunst in Heiligendamm
1984-1988	Diplomdesignerin in Leipzig, Gestaltungen am Hbf Leipzig
1988	Übersiedlung in die BRD nach Stuttgart, Innenarchitektin bei P+B Abele bis 2004
1991-1993	International Colour Academy in Bretzfeld und Salzburg – Farbpsychologie
2005	freischaffende Künstlerin und Mitglied im BBK/ VBKW eigene Kurstätigkeit in freier Malerei und keramischer Plastik
2007	Mitglied bei Ligne et Couleur Stuttgart
2008	jährliche Teilnahme an Kunstversteigerungen zu Gunsten brasilianischer Straßenkinder über Giovane-Elber-Stiftung
2009	jährliche Teilnahme an der Vaihinger Art zu Gunsten krebskranker Kinder

Ausstellungen (GA= Gruppenausstellung)

2003	Querschnitt	Galerie Brangs+Heinrich in Leinfelden
2004	Irren ist menschlich	Südwestmetall in Ludwigsburg
	Malerei und Plastik	Bulthaup in Böblingen
2005	Im Mittelpunkt der Mensch	Akademie für Tiefenpsychologie in Stuttgart
	Malerei	Eigen=Art, Raum für Kunst in Stuttgart
2006	Hummer und mehr	Galerie Severina in Bad Doberan (Meckl.)
	Zwei Welten	IPPF Institut für Psychoanalyse in Freiburg
	15 Künstler aus der Region(GA)	Galerie Divanovic + Wahlers in Stuttgart
	Drei unter einem Dach(GA)	Sympra-Agentur für Public Rel. in Stuttgart
2007	No Body is perfect	Livinghouse in Stuttgart
	Messestand	2. Baden-Württ. Künstlermesse in Stuttgart
	Malerei und sonst nichts	Steiner am Fluss in Plochingen
	Botnanger Künstler stellen aus(GA)	Gastausstellerin in Botnang
	Messestand(GA)	17.Kunstmesse im Frauenmuseum Bonn
	Malerei(GA)	L+C in Mailand, Paris und Edinburgh
2008	Face it	Galerie Grußendorf in Leonberg
	Gedächtnisbilder	SRH Fachkrankenhaus Neresheim
	Körper(GA)	L+C im Rathaus Stuttgart
	Best of(GA)	Werapflege im Rathaus Stuttgart
	Visages(GA)	L+C in Paris
	Das süße Leben	Galerie der Stadt Plochingen
	Fazit (GA)	Galerie Grußendorf in Leonberg
	Messebeteiligung(GA)	Dekumo mit Galerie InArt in Stuttgart
2009	50 Jahre Ligne et Couleur(GA)	L+C im Rathaus Stuttgart
	La Rue – Die Straßen(GA)	L+C in Paris
	Landscape –Landschaft(GA)	L+C in Edinburgh
	Fare Mondi –Eine Welt erschaffen(GA)	L+C in Venedig
2010	Ein Jahrzehnt	Rudolf Steiner-Haus in Stuttgart

Petra Seibert

1959	Born in Wismar, East Germany
1981-1984	College of Applied Art, Heiligendamm, East Germany
1984-1988	Diploma in Design, Leipzig; design work at Leipzig Central Station
1988	Emigration to Stuttgart, West Germany; interior architect, P+B Abele (up to 2004)
1991-1993	International Colour Academy in Bretzfeld and Salzburg: Colour psychology
2005	Freelance artist and member of BBK/VBKW
	Offering courses in free painting and ceramic sculpture
2007	Member of Ligne et Couleur, Stuttgart
2008	Annual participation in art auctions for the benefit of Brazilian street kids via the Giovane Elber Foundation
2009	Annual participation in Vaihinger Art to support children suffering from cancer

Exhibitions (GE = group exhibition)

2003	Cross-Section	Galerie Brangs+Heinrich, Leinfelden
2004	Error is Human	Südwestmetall, Ludwigsburg
	Paintings and sculptures	Bulthaup, Böblingen
2005	Man – the Centre of Attention	Academy for Depth Psychology, Stuttgart
	Paintings	Eigen=Art, The Art Room, Stuttgart
2006	Lobsters and More	Galerie Severina, Bad Doberan
	Two Worlds	IPPF Institute for Psychoanalysis, Freiburg
	15 Local Artists (GE)	Galerie Divanovic + Wahlers, Stuttgart
	Three under One Roof (GE)	Sympra PR Agency, Stuttgart
2007	No Body is Perfect	Livinghouse, Stuttgart
	Fair booth	2nd Baden-Württemberg Art Fair, Stuttgart
	Paintings and Nothing Else	Steiner am Fluss, Plochingen
	An Exhibition by Botnanger Artists (GE)	Guest exhibitor, Botnang
	Fair booth (GE)	17th Art Fair, Bonn Women's Museum
	Paintings (GE)	L+C Milan, Paris and Edinburgh
2008	Face It	Galerie Grußendorf, Leonberg
	Memory Pictures	SRH Fachkrankenhaus, Neresheim
	Bodies (GE)	L+C, Stuttgart City Hall
	Best of (GE)	Werapflege, Stuttgart City Hall
	Visages (GE)	L+C, Paris
	The Sweet Life	Plochingen Municipal Gallery
	Conclusion (GE)	Galerie Grußendorf, Leonberg
	Fair participations (GE)	Dekumo with Galerie InArt, Stuttgart
2009	50 Years of Ligne et Couleur (GE)	L+C, Stuttgart City Hall
	La Rue (GE)	L+C, Paris
	Landscape (GE)	L+C, Edinburgh
	Fare Mondi (GE)	L+C, Venice
2010	A Decade	Rudolf Steiner-Haus, Stuttgart